

Verlautbarungen

Fahrpreismäßigung für die Wiener Herbstmesse

Messebesucher genießen auf Eisenbahn und Fernkraftlinien der Ö. B. B. sowie auf Postautolinien vom 2. bis 19. September 1952 eine 25%ige Fahrpreismäßigung, wenn für Hin- und Rückfahrt das gleiche Verkehrsmittel benützt wird. Bei der Eisenbahn ist Hin- und Rückfahrkarte zu lösen und jeweils vor Antritt der Fahrt der Messeausweis mit dem Bahnhofstagesstempel versehen zu lassen. Für Kraftwagenfahrten ist bei der Hinfahrt der volle Preis, für die Rückfahrt unter Vorlage der Hinfahrkarte und des Messeausweises jedoch nur der halbe Preis zu bezahlen. Daher Fahrkarten aufheben!

Aus den Bundesländern

Bericht über die Fischerei-Ausstellung in Altmünster

Schon beim festlichen Umzug am Sonntag Vormittag waren aller Augen auf die Zunftfahne der Traunsee-Fischer gerichtet, die seit 500 Jahren in einer Innung zusammengeschlossen sind. Die Fischereizunft besteht seit 1452 und ist somit die älteste Innung des Traunsees und seiner näheren Umgebung.

Nach den Feierlichkeiten, die anlässlich der Markterhebung Altmünsters vor dem Gemeindeamte stattfanden, betrat Bundeskanzler Dr. h. c. Ing. Figl als erster die Ausstellung. Ihm folgten hervorragende Persönlichkeiten der Landeshauptstadt Linz, der Bezirkshauptmann von Gmunden, der Bürgermeister der jungen Marktgemeinde Altmünster, Oberlehrer Wehinger, und die maßgebenden Herren der Fischerei, des Forstwesens, der Schule und Kirche. Sie alle konnten sich gleich beim Rundgang von der Schmachhaftigkeit geräucherter Reinanken überzeugen, denn die gebotenen Kostproben mündeten, wie man sah und hörte, ausgezeichnet.

Die Fischereiausstellung in Altmünster dauerte vom 20. bis 31. Juli 1952 und wurde auf Anregung des Fischereiviererausschusses „Traunsee“ in den Rahmen der Markterhebungsfeier eingebaut. Die Schau war in einer geräumigen Schulklasse aufgestellt und zeigte in 11 Großaquarien, deren jedes 250 Liter faßte, vor allem die

Traunseefische und die wichtigsten Fische des Traunflusses. Folgende Fischarten konnten den 5000 bis 6000 Besuchern vorgeführt werden: Aale, Rutteln, Seeforellen und Seesaiblinge, Bach- und Regenbogenforellen, Aschen- und Reinankensetzlinge, Barben, Schleien, Brachsen, Zährten, Mairanken (Laugen, am Traunsee auch Hasel genannt), Schneider, Pfrillen, Koppen, Frauenfische (Nerflinge), Rotaugen, Aitel, Barsche und Zander. Neben diesen konnte 5 Tage lang eine zirka 25 bis 50 dkg schwere Traunsee-Schwebrenke lebend gezeigt werden, die besondere Aufmerksamkeit hervorrief: ist doch diese Art der Hauptfisch des Traunsees und von weiten Kreisen der Bevölkerung als delikater Speisefisch äußerst geschätzt. Ferner muß noch betont werden, daß die schon recht gut abgewachsenen Zander erst im Jahre 1950 in den Traunsee eingeführt worden waren.

Über den Schaaquarien waren in sinnvoller Weise Bilder (Fotokopien) angebracht, die vorgeschichtliche Fischereigeräte zeigten, die schöne Traunseelandschaft wiedergaben oder Erfolge von Sportfischern zum Inhalt hatten. Besonders gefiel ein Bild der berühmten Fischerkanzler Traunkirchens. Die Modelle der Fischzuchtanstalt Kreuzstein am Mondsee und des in Bau befindlichen Bundesfischereiinstitutes in Scharfling am Mondsee demonstrierten die erfolgreichen Leistungen und Bemühungen der Fischereiwirtschaft und -wissenschaft. Die Aquarien, Wandbilder und Modelle waren von der Arbeitsgemeinschaft Fischerei, Wien, aus der ERP-Wanderausstellung beigegeben. Die Hauptschule Gmunden stellte leihweise eine Auswahl der am Traunsee lebenden Wasservögel zur Verfügung, die zwar der Fischerei nicht zum Vorteil gereichen, trotzdem aber vom See nicht wegzudenken sind. Herr Hans Janz, Altmünster, brachte aus seinem Geschäft eine vortreffliche Auswahl von Geräten für den Sportfischer. Mit alten, uralten Weidenreusen wurde den Besuchern ein Fischereigerät vor Augen geführt, das man auch heute noch zum Fischfang verwendet.

Durch die Umsicht des Herrn Hans Gaigg, des Obmannes des FRA „Traunsee“ und des Leiters der Fischereibiologischen Bundesanstalt Weißenbach a. Attersee, Herrn Dr. Einsle, war es möglich, die oben angeführten Fische lebend zur Schau zu stellen. Die Herren Paul Rossi, Geschäftsführer des FRA „Traunsee“ und

Dr. Heinz Benda von der Fischereibiologischen Bundesanstalt Weißenbach a. A. führten die Aufstellungsarbeiten durch.

Die Fischereiausstellung fand auch diesmal sehr reges Interesse bei jung und alt. Der mit Netzen, Schilf und Seerosen dekorierte Raum vermochte in den Besuchern Freude an der Sonderveranstaltung zu wecken, die auch „Zünftige“ durch ihre Gediegenheit befriedigte.

Dr. Benda

Angelsportverein Innviertel Seltener Fang



Inn-Huchen, 1'14 m lang, 8'20 kg schwer, gefangen von den Herren Guppenberger und Putta bei Obernberg

Preisfischen und Wurfturnier

Zum diesjährigen Preisfischen und Wurfturnier, die am 20. Juli 1952 in dem schönen Grenzmarkt Obernberg am Inn ausgetragen wurden, hatten sich über 60 Teilnehmer eingefunden, unter denen sich auch Mitglieder anderer Vereine befanden. Vertreter hatten u. a. entsandt SFV Braunau am Inn, SFR Ried im Innkreis, ASV Traunsee (Gmunden), FV Simbach (Bayern) und SFV Naarn (Linz).

Es galt vor allem, die Vereinsmeisterschaft des Angelsportvereins Innviertel im Weit- und Zielwurf sowie den allgemeinen Wettbewerb im Preisfischen auszutragen.

Das Preisfischen fand im Altvater Inn statt, der unter der Staustufe Obernberg sehr fischreich ist und schönste Plätze bietet, wie man sie selten findet. Schon vor Beginn der Veranstaltung versammelten sich die Petri-Jünger im Vereinslokal Hofbauer. Vom Seniorfischer, dem bereits 74 Lenze zählenden Herrn Vinzenz aus Ried, bis zum jüngsten Nachwuchsfischer, der erst 10 Jahre zählt, waren alle vertreten — natürlich waren auch die Frauen erschienen, die sich als tüchtige Verkäuferinnen des Festabzeichens erwiesen hatten —, um die letzten Anweisungen für den Start entgegenzunehmen. Alle bewegte die spannende Frage, ob wohl St. Petrus und Nöckelmann in guter Laune sein würden.

Als um 7 Uhr ein Böllerschuß das Startzeichen gab, wurde mit allen erdenklichen Ködern versucht, die Schuppentiere an die Angel zu bekommen. Viele Zuschauer spürten die Fischer an und besprachen die Fänge. Um 11 Uhr begaben sich dann die Teilnehmer zur Fischwaage ins Vereinslokal, wo die Preise und Ehrenwimpel schon vorher zur Besichtigung aufgestellt worden waren. Neben anderen guten Fängen wurde auch eine 2 kg schwere Lachsforelle erbeutet, die dem glücklichen Fänger den Ehrenpreis für den edelsten Fisch eintrug.

Am frühen Nachmittag wurde auf dem Sportplatz das Ziel- und Weitwurfturnier ausgetragen. Es wurden Gewichte zu 75, 15 und 30 g verwendet. Die Siegerehrung mit anschließender Petri-Feier fand wieder im Vereinsheim statt.

Der Verlauf und schöne Ausklang des festlichen Tages hat den Angelsportverein Innviertel in seinem Beschluß bestärkt, alljährlich die Petri-Jünger zu einem Wettstreit zu laden, um die Liebe zur nassen Weid zu vertiefen und in weitere Kreise zu tragen.

Siegerliste

- Vereinsmeister im Weit- und Zielwurf:
Guppenberger (Obmann d. ASV Innviertel)
- Sonderpreis für den Weitwurf (96 m):
Höllwart (Obm. d. ASV Traunsee)
- Sonderpreis für den edelsten Fisch:
Kühnhauser, Simbach (ASV Innviertel)
- Weitwurf-Sieger:
Höllwart (Gmunden), 255 Punkte

Ötzlinger (Gmunden), 1955 Punkte
 Guppenberger (Obernberg), 144 Punkte
 Zielwurf-Sieger:
 Lelowsky (Simbach), 41 Punkte
 Guppenberger (Obernberg), 36 Punkte
 Lobmayr (Obernberg), 55 Punkte
 Sieger im Preisfischen:
 Doblhammer (Simbach)
 Spindler (Simbach)
 Elgartner (Obernberg).

Insgesamt kamen 55 Preise und sechs Ehrenwimpel mit dem Vereinszeichen zur Vergebung und Verleihung. Die Preise, die u. a. in Angelruten, Sportutensilien, Wein usw. bestanden, waren Spenden einschlägiger Fachfirmen, der Kaufleute von Obernberg und Ried, oder Stiftungen des ASV Innviertel.

G u p p e n b e r g e r

Tirols Fischerei in Zahlen

Das Fließwasser Tirols hat eine Länge von ungefähr 2000 km, in welchen im wesentlichen die Bachforelle vertreten ist. Es fehlt aber auch nicht an Regenbogenforellen, in höheren Lagen an Saiblingen und in Inn und Ziller an Aschen. Die durch die Nachkriegszeit verursachten Schäden an der Fischerei, die teilweise einer vollen Vernichtung gleichkamen, sind durch Rekordeinsätze in den letzten Jahren wohl nicht ganz behoben, aber wesentlich gebessert worden.

Die ganze Fischerei ist in 544 Reviere eingeteilt und diese sind, entsprechend den 7 Bezirkshauptmannschaften, 7 Revierausschüssen unterstellt. An der Spitze der gesamten Fischerei steht der Landesfischereirat, bestehend aus den sieben Obmännern der Revierausschüsse und je einem Vertreter der Landesregierung, der Landwirtschaftskammer sowie der Fischzuchtanstalten. Fischereivereine oder -Verbände gibt es nicht. Zu wasserrechtlichen Bewilligungen wie Wasserentnahme für Industrie, bei Verbauungen und Verunreinigungen durch Einleitung von Abwässern wenden jeweils Fischereisachverständige beigezogen.

Es besteht Zwangseinsatz. Dieser wird von den Revierausschüssen festgesetzt und der Landesregierung zur Genehmigung vorgeschlagen. Ein freiwilliger Mehreinsatz wird den Fischereibesitzern überlassen. In den letzten Jahren wurden durchschnittlich jährlich rund 550.000 Stück einsömmerige, teilweise auch zweisömmerige Bachforellen dem Fließwasser übergeben, und zwar 180.000 auf Grund

des Zwangseinsatzes und 170.000 als freiwillige Mehrleistung. Außerdem sind mehrere tausend Aschen im Ober-Inntal eingesetzt worden. Die Setzlinge wurden zum allergrößten Teil von den Fischzuchtanstalten Tirols geliefert. Der große Einsatz wurde durch die ERP-Hilfe ermöglicht, wofür hier Dank ausgesprochen werden soll.

In früheren Jahren wurden 20.000 bis 25.000 kg Forellen für die Volksernährung aufgebracht. In den letzten Jahren war der Ertrag kaum nennenswert. An Steuern haben die Fischereibesitzer 20% Landesabgabe und eine entsprechende Grundsteuer zu bezahlen. Der Preis der Forellen wechselt nach Fang und Bedarf. Im Frühjahr waren Forellen um 50 bis 40 S zu haben, derzeit kostet das Kilo lebend 60 bis 65 S, tot 40 S.

Über die Zahl der Fischerkarten entscheidet die Bezirkshauptmannschaft auf Vorschlag des Revierausschusses. Im ganzen werden ungefähr 1000 Fischerkarten ausgegeben. Zusätzlich mußten für französische Fischer 500 Karten der französischen Fischereivereinigung zur Verfügung gestellt werden, wovon 185 in Anspruch genommen wurden. Bei Ausübung der Fischerei muß jeder eine von der Bezirkshauptmannschaft ausgestellte Fischerkarte bei sich tragen. Diesbezüglich, aber auch über die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen steht die Kontrolle im gegenseitigen Einvernehmen den Einheimischen wie auch den Franzosen zu. J.

Wie lesen in der Zeitschrift . . .

„Fischen und Angeln“ (6/52), daß in Ungarn seit den Zwanzigerjahren die Zahl der Angler von 4000 bis 5000 auf 25.000 und der Anglervereine von 10 bis 12 auf 200 angewachsen ist. Die Betreuung der Sportfischerei liegt in Händen des „Ungarischen Landesverbandes der Angler“. Die Deutsche Demokratische Republik zählt 100.000 Angler und 15.000 Fischer, die in einer losen Arbeitsgemeinschaft der Fischwirtschafts- und Anglerorganisationen zusammengeschlossen sind. Diese hat die Erwirkung eines einheitlichen Fischereischeines für die DDR beschlossen.

„Der Fischwirt“ (5/52), daß namentlich der Ki-Bedarf wegen zu später Aufgabe der Bestellungen — die Nachfrage setzte plötzlich im April ein — nicht mehr gedeckt werden konnte, während

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Benda Heinz

Artikel/Article: [Aus den Bundesländern: Bericht über die Fischerei-Ausstellung in Altmünster 187-189](#)